

Mindener Tageblatt vom 12.09.2009

**DREI UNTERSCHIEDLICHE KARRIEREN FÜHREN
ZU WAGNER – UND NACH MINDEN**

**„Heerrufer“ Christoph Burdack im Hauptberuf Chemiker / Auch
Ruth-Maria Nicolay und Anna Gabler singen erstmalig in der
Weserstadt**



Christoph Burdack; Ruth-Maria Nicolay und Anna Gabler (von links) stehen beim „Lohengrin“ zum ersten Mal in Minden auf der Bühne. Fotos: Pr.

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Von den insgesamt sechs Hauptdarstellern der „Lohengrin“-Inszenierung sind drei zuvor noch nicht an einer Mindener Eigenproduktion beteiligt gewesen. Neben der Sopranistin Ruth-Maria Nicolay sind das die Elsa-Darstellerin Anna Gabler und der Bariton Christoph Burdack, der den Heerrufer singt.

Drei unterschiedliche Charaktere mit beachtlichen Karrieren und bemerkenswerten persönlichen Hintergründen. Anna Gabler zum Beispiel ist eine junge Sängerin, die weiß, wie die eigene Leistung zu bewerten ist. „Ich glaube, dass ich mich selbst einschätzen kann“ sagt die Sopranistin, die nach Festengagements an der „Rheinoper“ und am Staatstheater Nürnberg, wo sie mit der Partie der Elsa debütierte, nun ihren eigenen Weg auf dem freien Markt sucht.

Dieser Weg führt immer wieder zu Richard Wagner. Die Bayreuther Festspiele sehen sie seit 2007 in der Rolle der Ortlinde, am Nürnberger „Ring“ war sie mit mehreren Partien beteiligt, und als Senta in der Kinderoperproduktion „Der fliegende Holländers“ war sie Mittelpunkt des Geschehens diesen Sommer in Bayreuth. Dabei sah es anfangs gar nicht danach aus, dass Gabler „ganz auf die Wagner-Schiene“ setzen konnte. Alte Musik hörte sie im Elternhaus und stimmlich eiferte sie Emma Kirkby nach und deren beinahe vibratolosen Barockstimme. Dass „die Stimme ganz woanders zu Hause ist“ wurde erst später bemerkt. Heute singt sie Strauss und auch Hindemith, wie jüngst an der Dresdner Semperoper.

Auch Ruth-Maria Nicolay hat von früher Jugend an mit Musik gelebt. Chorgesang von Kindesbeinen an, dann wurden Instrumente gelernt. So sah ihr Einstieg aus. Studieren wollte sie Blockflöte und alte Instrumente, doch ihre Lehrerin („Du hast eine Stimme wie ein kleiner Löwe“) übte mit ihr eine Bach-Kantate ein und ließ sie auch noch zur Aufnahmeprüfung im Fach Gesang antreten. Das war der erfolgreiche Grundstein zur Gesangslaufbahn, die sie an die Niedersächsische Staatsoper Hannover führte, wo sie als Mezzosopranistin viele Rollen

sang. 1999 wechselte Ruth-Maria Nicolay ins dramatische Sopran-Fach. Regelmäßige Besucher der Hannoverschen Oper dürften sich an ihre Sieglinde und die „Brünnhilde“ im „Siegfried“ erinnern. Inzwischen hat sie auch die Kundry gesungen. Ortrud, die Rolle, die sie in Minden gibt, hat sie in mehreren Produktionen dargestellt.

Abweichend von diesen Lebensläufen ist der von Bariton Christoph Burdack, der die verhältnismäßig kleine Partie des Heerrufers singen wird. Eine Partie, mit der man sich laut Burdack „nicht verstecken kann“. Er ist gewissermaßen von selbst zur Musik gekommen. „Ich habe Chereaus Bayreuther Jahrhundert-Ring im Fernsehen erlebt.“ Das war die Initialzündung. Burdack kaufte sich Georg Soltis Ring-Gesamtaufnahme, lernte den Wagner auswendig. Trotzdem entschied er sich für ein Chemiestudium, nahm aber weiter Gesangsunterricht, bildete seine kraftvolle Baritonstimme bei berühmten Sängern wie Wolfgang Brendel aus.

Über den Chor der Bayerischen Staatsoper führte ihn sein Weg nach Zürich, wo er Teil des Ensembles wurde. Er blieb jedoch auch in dieser Zeit der Chemie treu, promovierte in München, gründete eine Biotechnologiefirma, der er bis heute vorsitzt. Mit dem Heerrufer gestaltet er in Minden eine Rolle, die von allen „Großen“ seines Fachs gesungen wurde und über deren Schwierigkeiten („exponierte Lage“) er sich bewusst ist: auch er ein wissender Sänger.

Karten für die B-Premiere am Sonntag, 20. September, gibt es noch beim Wagner-Verband Minden, Telefon 0571 / 20577